

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 1 (1854)

Artikel: Dm Züribitr zum neu Jår.
Autor: Hug, U.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adverb ist in seiner vielgestaltigen Bedeutung eben so fein, als in seiner Ableitung zweifelhaft: ob von nhd. *halt*, vielmehr, potius; oder elliptisch für *halt' ich*, glaub' ich (wie die gleiche Ellipse im nhd. *geschweige*); vgl. *haltlich*, *halter*; mhd. *wæn ich*, *wæn*; und die mundartlichen *mé'ch* = mein' ich (thüring.), *glé'ch*, glaube ich (sächs.) u. a. m. Vgl. oben S. 274, 9.

- 36) *heik'l*, *heik'lich* (der Heikel = Ekel), oberdeutsch: „von schwer zu befriedigendem Geschmack, wählerisch; mit Sorgfalt, Zärtlichkeit, oder überhaupt schwer zu behandeln, bedenklich.“ Schm. II, 165.

Der Herausgeber.

Dem Züribiäter

zum

neuø Jår.

„I' weusch i Allø-n-øø g'sund's, glückhäftigs, fried- und freudørichs neuø Jår; i' weusch i, däss ør nå mångs mögid ørlåbø-n-i guøter G'sundheit und Gottøø Sågø.“

Züribiäter årt.

1.

Diø-n-å~ dør Limøt wonid
Und wo-n-åm Pfånnø'stiel
Und å~ dør Rüss døheim sind,
Und denø-n-å~ dør Siel —

2.

Und denø, wo-n-åm Ålbis
Und wo-n-im Wilånd sind
Und wo dø' Rhi verbigåd,
åmø-n-iødøø Züri-Chind —

3.

Und diø-n-im Fischtål låbid
Und diø bi Wintørtúr,
Døm Stådtø, wiø døm Låndmø
Und dem Wæntåler Bår —

4.

Und diø, wo nüd bi Hûs sind,
Wo sind im frømdø Lånd —
I' weuschø denø Lütø
ån ållø mit ønånd:

5.

„s neu Jår séi eu glückhäftig
Und fried- und freudørich,
Séi Euø-n-eignø Weuschø,
Dør eignø Hoffnig glich!

6.

Und däss ør mægid låbø
Mångs Jår nå', frisch und g'sund,
Sø gåb Eu Gott si~n Sågø,
Si~ Hülf zu jedør 'Stund!“

U. Hug.